

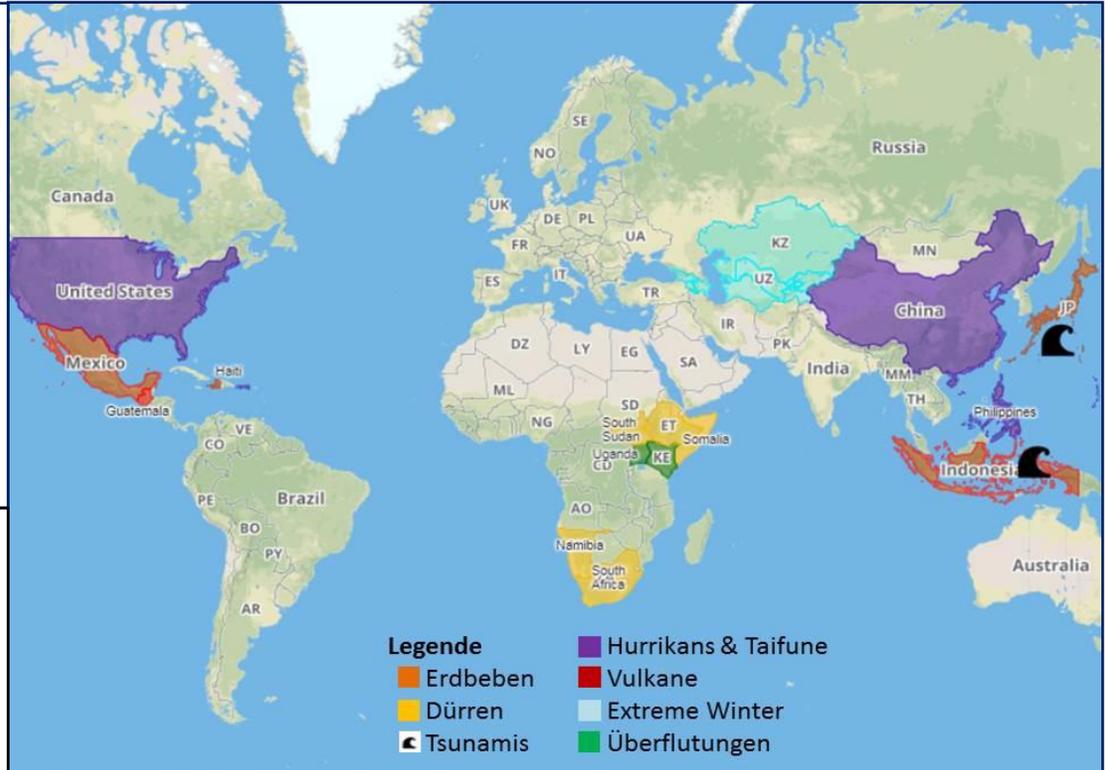
Travel Risk Outlook 2019 - Naturereignisse

www.internationalsos.com / www.controlrisks.com

Rechtzeitige und sorgfältige Planung sind ein essenzieller Bestandteil des Risikomanagements, auch wenn es um überraschend eintretende Situationen wie Naturereignisse geht. Diese können von extremen Wetterverhältnissen bis hin zu Naturkatastrophen reichen und signifikante Auswirkungen auf internationale Geschäftsreisen und -tätigkeiten haben. Robustes Travel Risk Management, einschließlich Trainingsmaßnahmen und Möglichkeiten der Lokalisierung und unmittelbaren Hilfe betroffener Mitarbeiter sind unabdingbar, um der Fürsorgepflicht nachzukommen. Die Karte bildet Tendenzen ab, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Auf dem **AFRIKANISCHEN KONTINENT** werden vor allem in Südafrika extreme Wetterphänomene erwartet, einschließlich **Bränden** im Süden, **starken Stürmen** und **Dürren** in Western Cape und Kapstadt. **Überflutungen** sind dagegen in den ländlichen Regionen Kenias und Ugandas ein ernstzunehmendes Risiko, vor allem während der **Regenzeiten** von April bis Juni und zwischen Oktober und Dezember.

ZENTRALASIEN UND DER SÜDKAUKASUS bleiben weiterhin anfällig für extreme Natur- und Wetterereignisse; diese reichen von **Erdbeben** bis hin zu **extremem Winterwetter**, das zu **Überflutungen** und **Erdbeben** führen kann.



© International SOS and Control Risks 2019. © Mapbox © OpenStreetMap.

ASIEN war 2018 von 29 **Stürmen** betroffen, 14 davon **Taifune**, die zu deutlichen Störungen und Schäden geführt haben. Der stärkste davon war Mangkhut, der die nördlichen Philippinen und Südchina, einschließlich Hongkong und Yutu traf. Solche Taifune können zu erheblichen Beeinträchtigungen auch des Luftverkehrs in den betroffenen Regionen führen.

Diese Wettersysteme, zusammen mit den starken **Erdbeben** auf den **indonesischen Inseln** Lombok und Sulawesi und der japanischen Region Hokkaido, verdeutlichen die Risiken, die in der Region durch Naturkatastrophen bestehen. Zu diesen gehören auch **vulkanische Aktivitäten** und ein Risiko durch **Tsunamis**, wie im Dezember 2018 durch den Vulkan Anak Krakatau in der indonesischen Sundastraße deutlich wurde. Unternehmen, die in Zonen mit **hohen seismischen Aktivitäten** operieren, sollten über aktualisierte und funktionierende Notfallprotokolle verfügen, einschließlich Möglichkeiten mobile Mitarbeiter zu erreichen und eventuell Betroffenen vor Ort Hilfe leisten zu können.

In **NORD- UND MITTELAMERIKA**, vor allem um den Golf von Mexiko und an der US-amerikanischen Ostküste, haben große **Hurrikans** wie Florence und Michael die Notwendigkeit verdeutlicht, dass für die kommende Hurrikansaison – Juni bis November 2019 – entsprechende Maßnahmen zu treffen sind, unabhängig von den zu erwartenden Ausmaßen.

Vulkanausbrüche haben zu zeitweisen Evakuierungen in Teilen Hawaiis und Guatemalas geführt. Die größten potenziellen Auswirkungen dieser vulkanischen Aktivitäten – die vor allem in Mexiko und Guatemala auch sporadisch auftreten können – sind Unterbrechungen des Flug- und allgemeinen Reiseverkehrs.

Erdbeben in Mexiko im Februar und in Haiti im Oktober verdeutlichen die Notwendigkeit für Notfall- und Katastrophenplanung, einschließlich der Triggerdefinition für die Einschränkung von Reisetätigkeiten bis hin zur vollständigen Evakuierung.